



Das hochgiftige Jakobskreuzkraut hat sich extrem ausgebreitet.

Fotos: Andrea Bahrenberg

Gelbes Gift

Das Jakobskreuzkraut breitet sich weiter aus

„Straßen.NRW muss das Jakobskreuzkraut rechtzeitig abmähen!“, fordert Paul-Christian Küskens.

Strahlend gelb blüht das Jakobskreuzkraut am Straßenrand und ist schön anzusehen. Doch der Schein trügt. Denn das Unkraut ist hochgiftig für Tiere. Landwirt Paul-Christian Küskens aus Niederkrüchten wünscht sich, dass der Problematik mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird. „Die Dichte an Jakobskreuzkraut hat in den letzten sechs Jah-

ren stark zugenommen“, betont er. Besonders seitdem der Landesbetrieb Straßenbau NRW (Straßen.NRW) nicht mehr den ganzen Straßengraben mähe, sondern nur noch einen 1 m breiten Streifen entlang der Straße. Egal, ob er in Geldern, Bonn oder in der Eifel mit Landwirten spreche, überall ärgerten sich die Bauern über das wuchernde Jakobskreuzkraut. Schließlich fürchten die Landwirte um die Gesundheit ihrer Tiere.

Paul-Christian Küskens, der neben 40 ha Ackerbau auch 55 Milchkühe auf

seinem Betrieb hält, ist ernsthaft besorgt. Bereits 140 g Frischgewicht pro kg Körpermasse sind tödlich für ein Rind, bei Pferden sind es sogar nur 40 bis 80 g, also eine einzige Pflanze. Frische Pflanzen werden aufgrund der Bitterstoffe nicht von Weidetieren gefressen. Sobald die Pflanze jedoch abgestorben oder getrocknet ist, schmecken die Tiere den Unterschied aus dem Heu nicht heraus und das kann im schlimmsten Fall tödlich enden.

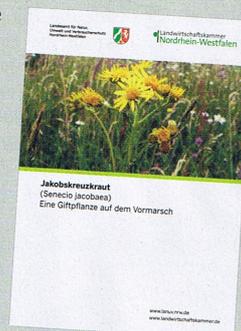
„Die Wegsäume müssen im Frühjahr einmal komplett abgemäht werden, sodass sie gar nicht erst zur Blüte kommen und nicht aussamen“, fordert er von Straßen.NRW. Gerade auf Pferdewiesen und extensiv genutztem Grünland gebe es wenige Konkurrenzgräser, sodass das Jakobskreuzkraut sich auch auf anderen Flächen extrem ausbreite.

„Es muss dringend etwas passieren. Straßen.NRW muss seiner Pflicht nachkommen und seine Flächen ordentlich pflegen“, fordert Küskens, der auch Vorsitzender der Kreisbauernschaft Viersen ist. Im kommenden Frühjahr müsste das Jakobskreuzkraut einmal vor der Blüte und dem Aussamen flächendeckend abgemäht werden. „Sonst bekommen wir das Problem nicht in den Griff!“, gibt er zu bedenken. Jetzt könne man das Kraut noch ohne Pflanzenschutzmitteleinsatz in den Griff bekommen. „Wer weiß, wie lange noch?“, fragt sich Paul-Christian Küskens und gibt die Hoffnung nicht auf, dass dem Thema in Zukunft mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird. *Mercedes Thywissen*



Broschüre: Wie giftig ist das Kraut?

Das gelb blühende Jakobskreuzkraut hat sich in den vergangenen Jahren in Deutschland stark ausgebreitet. Umfangreiche Informationen über diese Pflanze, die vor allem auf Wiesen und Weiden, aber auch auf Brachflächen und an Straßenrändern wächst, ihre Giftigkeit für Nutztiere sowie ihre Verbreitung enthält eine Broschüre, die die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen und das Lan-



desamt für Natur-, Umwelt- und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen gemeinsam herausgegeben haben. Die Broschüre gibt es kostenlos unter www.landwirtschaftskammer.de in der Rubrik Downloads. Jakobskreuzkraut ist sehr giftig. Bei akuter Vergiftung bestehen keine Heilungsmöglichkeiten. Die Vergiftung verläuft tödlich. Das Gravierende ist, dass die Stoffe nicht ausgeschieden werden können und Leberschäden verursachen. ◀